

Johann Konrad Schläpfer, Fabrikant 1855-1935

Autor(en): **Alder, Oscar**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **63 (1936)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johann Konrad Schläpfer, Fabrikant

1855 — 1935

von Oscar Alder.

Nie liegt dem Menschen der Gedanke an Tod und Vergänglichkeit ferner als an einem schönen Sonntag, und doch ereilt ihn gerade dann eine Trauerbotschaft, die ihm das ewige «memento mori» wieder in Erinnerung ruft. So am 21. Juni 1935, als die Kunde vom Ableben des hochbetagten Herrn Joh. Konrad Schläpfer, Fabrikant in Teufen, durchs Land ging, drei Jahre nach dem Hinschied seines im schönsten Mannesalter aus rastloser Tätigkeit dahingerafften Sohnes, des Herrn Kantonsrates Adolf Schläpfer. Wurde dem Sohn in den Appenzell. Jahrbüchern ein Nachruf gewidmet, so verdient dies nicht minder auch der Vater, mit dessen Hinschied die Gemeinde Teufen und das Land einen ihrer besten Männer, die Industrie einen ihrer angesehensten Vertreter zu beklagen hatten, ebenso sehr auch seine Familie, deren geliebtes Oberhaupt er war, seine Angestellten und Arbeiter, die in ihm ihren gütigen Arbeitgeber und Wohltäter in des Wortes edelster Bedeutung verloren haben, den ein einzigartiges Verhältnis mit ihnen verbunden hatte.

Johann Konrad Schläpfers Wiege stand im «Lindenhühl» in Teufen, wo er als das älteste von zehn Kindern des Herrn Oberrichter Johann Konrad Schläpfer am 18. März 1855 das Licht der Welt erblickte. Der Besuch der Handelsschule in Neuenburg und eine kaufmännische Lehre in St. Gallen legten in ihm den Grund zu seiner späteren beruflichen Tüchtigkeit als Webfabrikant, als welcher er das Geschäft seines Vaters übernahm, das er zu hoher Blüte brachte und dem er jahrzehntelang vorstand. Sein trautes, sonniges Haus zum «Alpstein» bedeutete ihm eine kleine Welt für sich. Dort wuchs seine grosse Familie auf, in der er sich glücklich fühlte. In seinem Geschäft brachte er es zu Wohlstand und Ansehen. Er ging aber darin nicht restlos auf, sondern fand immer noch Zeit und guten Willen, auch der Allgemeinheit zu

dienen, so als Mitglied des Gemeinderates, des Bezirksgerichtes und des Kantonsrates. Mit seinen amtlichen Funktionen nahm er es ernst; er ging stets seinen geraden Weg, den ihm Pflicht und Gewissen wiesen. Dabei war er ein eigentlicher Lebenskünstler, der sich sein Dasein lebenswert und sonnig gestaltete bis ins hohe Alter.

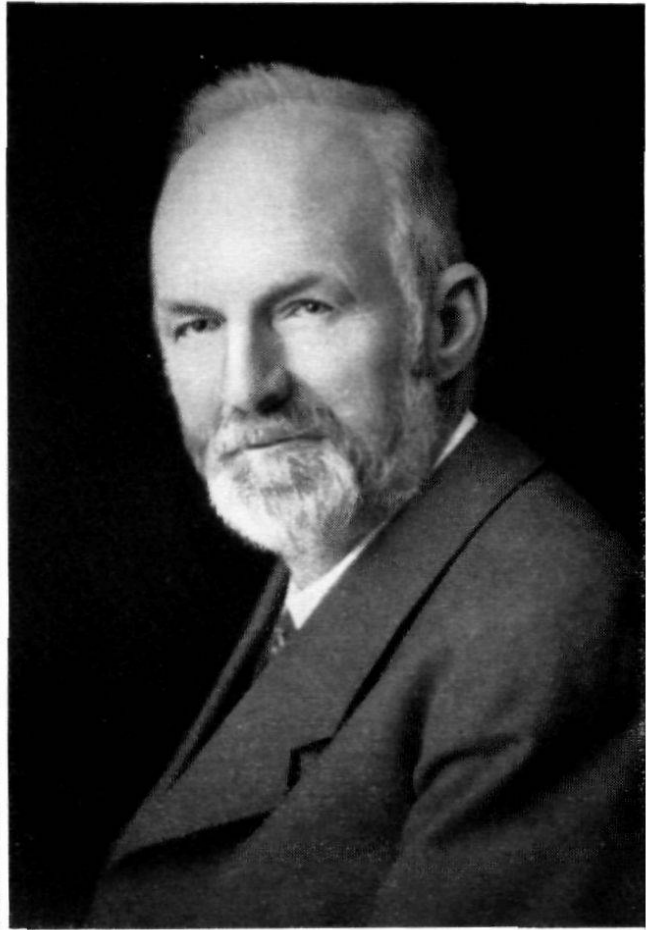
Er war ein Sänger von Gottesgnaden und verstand es, auch seine Umwelt in den Bann des schönen, schlichten Volksliedes zu ziehen und auch auf sie seine ideale Lebensfreude zu übertragen. Wie oft auch hat er als begeisterter Alpenklubist von hoher Bergeszinne seine Blicke schweifen lassen über sein Heimatland, das er mit jeder Faser seines Herzens liebte. Und mit welcher grosser innerer Anteilnahme machte der Naturfreund die Alpwanderkurse mit. Bei allen Erfolgen blieb der Verewigte ein einfacher Mensch und mit seiner Familie und seiner engeren Heimat fest und treu verbunden. Durch den Zauber seiner Herzengüte, durch Hingabe an die Arbeit, durch eine sich immer gleichbleibende Ruhe und Selbstbeherrschung bei allem Tun schaffte er sich ein grenzenloses Vertrauen in seinem grossen Freundes- und Bekanntenkreise.

Das Charakterbild wäre aber unvollkommen, wenn nicht auch seines edlen Sinnes gedacht würde, den er für Arme und Bedrückte hegte. Wie gerne sprang er helfend ein, wo unverschuldet Sorge und Not hauste. Wie manche Träne half er trocknen, von der niemand etwas wissen sollte. Was seine Rechte tat, verbarg er der Linken. Ein schöner Lebensabend war ihm beschieden bis zu dem Tage, als ihn der schwerste Schlag traf: der Tod seines Sohnes Adolf. Auch seine treue, verständnisvolle Lebensgefährtin und zwei seiner Töchter sind ihm im Tode vorangegangen. Diese Schicksalsschläge hat Herr Schläpfer nie mehr recht verwinden können. Wiederholte Schlaganfälle zehrten an seiner früher so robusten Kraft; sanft ist der Greis hinübergeschlummert. Nun ruht der Sänger, dessen Ohr an anderer Welten Tor gelauschet, aus von seiner langen Pilgerfahrt.

„Huldvollen Blicks mit nimmermüder Hand
Streutest du des Segens Körner über Land“.



Alt Regierungsrat Ferdinand Buechler †
1853 — 1935



Joh. Konrad Schlaepfer, Fabrikant †
1855 — 1935



Alt Gemeindeschreiber I. C. Ruff †